

Flora

oder

Botanische Zeitung.

Nro. 18. Regensburg, am 30. Junius 1818.

I.

Correspondenz.

Salzburg. Das Unternehmen des Hrn. Prof. Witmann in Wien, welcher im verflossenen Herbste ordentliche Vorlesungen über essbare und giftige Schwämme gegeben, ist aller Aufmerksamkeit und Nachahmung würdig. Bey dem Vortrage wurden ausser *Persoons synopsis fungorum*, die als Leitfaden diene, auch das Trattinnikische Verzeichniss der essbaren Schwämme und dessen herrliche Wachspräparate benutzt, und sogar wöchentlich eine mycologische Excursion gemacht. Solche Unternehmungen können nicht anders, als nützliche Folgen haben, zumal wenn sie von geeigneten Zuhörern, von Schullehrern, Hausmüttern, Köchinnen u. a. besucht werden. Dadurch könnte es in der Folge Mode werden, bey Empfehlungen von Köchinnen, auch die Besuche der Hörsäle botan. Professoren geltend zu machen, was gewiss der Schwammliebhaber nicht unbeachtet lassen würde.

S

Ich kann aber bey dieser Gelegenheit den Wunsch nicht bergen, daß mehrere ähnliche botan. Vorlesungen auch an andern Orten, gehalten werden möchten. Ich weiß wohl, daß ächt Gelehrte der Populärmachung der Wissenschaften eben nicht das Wort reden, aber gerade bey der vielseitigen, vielumfassenden Botanik könnte eine Ausnahme gemacht, und insbesondere auf das jedesmalige Publikum Rücksicht genommen werden, je nachdem es für diesen oder jenen Gegenstand gestimmt, und für Kenntniß von Medicinal- oder Färbepflanzen, von ökonomischen, giftigen und Bienen-Gewächsen mehr oder weniger geeignet wäre. Dazu würden wir nun eben nicht immer der ordentlichen botan. Professoren bedürfen, sondern auch jeder andere Botaniker könnte sich diesen Geschäfte widmen, wodurch denn auch die, abgesehen von ihren allgemeinen Nutzen und Einfluß auf das Wohl der Menschen, göttliche Wissenschaft, mehr ausgebreitet werden würde, als es bisher noch geschehen ist. Es verdient in der That Verwunderung, daß so viele große Herren zu Grabe gehen, ohne die Wunder der Pflanzenwelt nur im geringsten geahnet zu haben.

Um einigermaßen diesen Vorwürfen zu begegnen, will ich ein, meiner Meinung nach, sehr geeignetes Thema, zu botanischen Vorlesungen empfehlen. „Wie kann man bo-

tanische Gärten *) mit Nutzen und Vergnügen besuchen? "

Dem Lehrer habe ich nicht nöthig, das Thema zu entwickeln, aber andeuten will ich, daß hieby eine eigentliche schulgerechte Erklärung des Linn. Systems nicht geradezu erfordert werde, sondern nur eine gelegenheitliche Andeutung desselben, wie es die eben blühenden Gewächse mit sich bringen. Dann würde man nicht mehr so oft Redensarten aus dem Munde gebildeter Männer hören, die bey 3 Silben, eben so viele botanische Unrichtigkeiten enthalten: Z. B. „Ich besitze nun schon 20 Gattungen von rothblüthigen Geranien.“ Das ist, nach Ehrhart, ein *Flos africana majus*.

Ich kann nicht schliessen, ohne hier auch die Botanik für Frauenzimmer in Anregung zu bringen, und als Gegenstücke der mycologischen Herbst-Vorlesungen, ästhetisch-botanische Frühlings-Vorlesungen zu empfehlen. Man würdige diesen Vorschlag nur etwas genauer. Botanik für Frauenzimmer ist keine neue Erscheinung; selbst die ersten Männer dieses Faches, Batsch in Jena, Sprengel in Halle haben für die Sache entschieden, und daß sie in Wien Eingang gefunden habe, kann man daraus abnehmen, daß

*) Da jede Umgebung irgend einer Stadt, jede Wiese, jedes Feld, als ein natürlicher botan. Garten betrachtet werden kann, so ist derselbe hier nicht grade in der engsten Bedeutung zu nehmen.

des letztern Anleitung zur Kenntniß der Gewächse, trotz der vielen Kupfertafeln, nachgedruckt ist. Als vor der französischen Revolution die Lehre der Gasarten ihren Anfang nahm und zu Entdeckung der Luftballone führte, begann die Chemie mit stärkern Schritten und alle Hörsäle der chemischen Professoren in Paris, wie späterhin auch in Berlin, waren, zum Theil mit Dämonen, gefüllt. Warum sollten denn nicht auch Frauenzimmer der so sehr anziehenden Botanik huldigen. Und gerade die Frühlingspflanzen wären am besten geeignet, unsere Schönen nach einem langen Winter zu ergötzen. Sie hätten dann Gelegenheit, ihre Vergifsmeinnichte, Mayblümchen, Veilchen, Narcissen u. s. f. nach ihrem wahren Werthe, nach ihrem Bau, Classification u. s. w. kennen zu lernen.

Wenn Bürger den kühnen Gedanken wagte, daß man nach tausend Jahren bey den Turgusen unsere Musen ehren würde, so denke ich, daß auch die Zeit nicht mehr ferne seyn dürfte, wo unsere Damen, statt mit Taschen am Arme, mit blechenen Botanisirbüchsen spazieren gehen.

Wohin das führen soll? Zur Verbreitung nützlicher Kenntnisse, zu angenehmen Beschäftigungen, zu solidern Zeitvertreibe, und vor allen Dingen zur Erkennung und Bewunderung der Meisterstücke der Natur, und zur Verehrung ihres Urhebers.

„Une jouissance pure que le calme accompagne, que l'ennui ne flétrit point, que l'admiration soutient, qui fait aimer la nature, et console des peines de la vie, voilà ce que l'étude de la Botanique promet à celui qui s'y livre. Philibert.“

* * *

* 2. „Auf dieser Reise begegnete mir nichts besonderes, ausser einer sehr angenehmen Ueerraschung. Schon von Oranienburg aus erzählte uns der Conducteur, dafs wir in einem einsamen Försterhause einkehren und Butterbrod essen würden, wo 2 sehr schöne Töchter seyen. Mit dem Eintritt der Dämmerung hielt der Wagen vor dem Hause, und wir stiegen aus. Die herrliche Gegend entzückte uns, denn der Wald bildet prächtige Alleen und wechselt mit Wiesen ab. Wir genossen noch die letzten Minuten des sinkenden Tages, ehe wir in die Stube traten. Beym Eintritt in dieselbe waren unser aller Augen nach den 2 Mädchen gerichtet, die am Fenster stunden und strickten. Ich gieng auf sie zu, redete sie an, und lobte die Blumen, die die Fenster schmückten. So kamen wir auf die Botanik und stellen Sie sich vor, die eine dieser Mädchen, die älteste, ungefähr 18 — 19 Jahr alt, ist Botanistin, kennt die sämmtlichen Pflanzen ihrer Gegend nach dem System, und besitzt ein Herbarium davon. Ihre Bekanntschaft mit der Botanik verdankt sie dem Freund ihres Hauses,

dem Prediger Müller zu Grünberg, der ihr gefühlvolles Herz von Kindheit an, auf die Schönheiten der Natur aufmerksam machte. Schuldlos und bescheiden verlebte nun die Holde ihre Tagelohnsreich in ihrer Einsamkeit, und hat noch nicht einmal Lust empfunden, die nahe Hauptstadt zu besuchen; die Freuden, die ihr die Natur gewährt, sind ihr mehr werth, als die Freuden des großen Lebens. Ich verlebte eine sehr angenehme halbe Stunde durch die äusserst interessante Unterhaltung mit diesem sehr gebildeten Natur-Kinde, die ich nie vergessen werde.“

II.

Botanische Notizen.

1. Botaniker und botanische Anstalten in Leipzig.

In Leipzig, das so reich an Gelehrten aus allen Fächern der Wissenschaft ist, fehlte es auch nicht an Botanikern. — An ihrer Spitze steht Herr Professor Dr. Schwägrichen, rühmlichst bekannt durch die Herausgabe von Hedwig's Species muscorum, zu welchen er auch noch zwei Supplementbände lieferte, in denen die Kunst in Nachbildung der Natur an den Individuen dieser Familie auf das höchste gesteigert ist, und wozu der geschickte Ludwig die trefflichen Zeichnungen geliefert hat. Seine Vorlesungen über Botanik werden stark besucht. Grosses Interesse gewährte mir die Hedwig'sche

dem Prediger Müller zu Grünberg, der ihr gefühlvolles Herz von Kindheit an, auf die Schönheiten der Natur aufmerksam machte. Schuldlos und bescheiden verlebte nun die Holde ihre Tagelohnsreich in ihrer Einsamkeit, und hat noch nicht einmal Lust empfunden, die nahe Hauptstadt zu besuchen; die Freuden, die ihr die Natur gewährt, sind ihr mehr werth, als die Freuden des großen Lebens. Ich verlebte eine sehr angenehme halbe Stunde durch die äusserst interessante Unterhaltung mit diesem sehr gebildeten Natur-Kinde, die ich nie vergessen werde.“

II.

Botanische Notizen.

1. Botaniker und botanische Anstalten in Leipzig.

In Leipzig, das so reich an Gelehrten aus allen Fächern der Wissenschaft ist, fehlte es auch nicht an Botanikern. — An ihrer Spitze steht Herr Professor Dr. Schwägrichen, rühmlichst bekannt durch die Herausgabe von Hedwig's Species muscorum, zu welchen er auch noch zwei Supplementbände lieferte, in denen die Kunst in Nachbildung der Natur an den Individuen dieser Familie auf das höchste gesteigert ist, und wozu der geschickte Ludwig die trefflichen Zeichnungen geliefert hat. Seine Vorlesungen über Botanik werden stark besucht. Grosses Interesse gewährte mir die Hedwig'sche

Moossammlung, die Herr Professor Schwägrichen besitzt, der sie fleissig rekrutirt und sie mich mit grosser Zuvorkommenheit durchsehen liess, wodurch so mancher Zweifel bey mir gehoben, so wie durch die Güte des Besitzers meiner Sammlung mancher neue Bürger zu Theil wurde. — Nur über zwey zweifelhafte Arten, nämlich über *Pohlia inclinata* und *Cynodontium cernuum*, konnte ich keine Gewisheit erhalten, da dieselben nur in einzelnen Exemplaren sich in der Sammlung befinden, wodurch eine genaue Untersuchung der Gattungskennzeichen unmöglich wurde. Ich sah schon so verschiedene Individuen unter diesen Namen, dafs ich am Ende an ihrer wirklichen Existenz zweifelte, und noch jetzt ist mein Zweifel nicht gelöst, wenigstens glaube ich für bestimmt annehmen zu können, dafs sie nicht zu den Gattungen gehören, unter denen sie stehen, da ihr ganzer Habitus so auffallend davon abweicht, und ich bitte daher alle Freunde der Mooskunde, denen Exemplare von diesen Arten zu Gebote stehen, dieselben doch einer genauen Prüfung rücksichtlich der Gattungsmerkmale zu unterwerfen, und die Resultate in der botan. Zeitung mitzutheilen. — Unter *Pohlia elongata* liegen auch in dieser Sammlung mehrere Species, die bereits von Hoppe und Hornschuch geschieden worden sind. — *Webera longicollis* aus Schweden, ist ein herr-

liches Moos, der *Webera alpina* Hornsch. nahe verwandt, jedoch hinlänglich davon verschieden. — Herr Professor Schwägri-chen hat bereits wieder Materialien zu einem dritten Supplementbände, wozu auch bereits die Abbildungen fertig sind, die er die Güte hatte, mir zu zeigen. Es sind meistens Ausländer, worunter einige neue Species von Trematodon, so dafs sich also diese Gattung immer mehr bewährt. Die Abbildungen sind meisterhaft, und Ludwig, der einem auswärtigen Ruf folgte, ist dabey einigermassen ersetzt. Ausser diesem Werke arbeitet H. Prof. Schwägri-chen an einer Synopsis Muscorum frondosorum, einem grossen Bedürfnisse für die Wissenschaft, da die vielen neuen Entdeckungen die früher erschienenen Werke ähnlicher Art höchst mangelhaft gemacht haben, und doch nicht jeder Freund der Mooskunde im Stande ist, sich die kostbaren Werke von Hedwig, Bridel und Schwägri-chen anzuschaffen, weshalb sich gewifs jeder Moosfreund recht sehr über dieses Vorhaben freuen, und dem Herrn Professor Schwägri-chen recht viele Mufse wünschen wird, um es möglichst bald ausführen zu können. — Auch die mir höchst erfreuliche Bekanntschaft der Herren Drn. Kunze, Schmidt und Reichenbach wurde mir zu Theil; erstere beyde durch ihre Deutschlands Schwämme und ihre mycologischen Hefte, und

letzterer durch seine *Flora pharmaceutica Lipsiensis* den Botanikern als fleissige, eifrige und sehr genaue Botaniker; letzterer auch den Entomologen durch seine interessante *Monographia Pselaphorum* als Entomolog rühmlichst bekannt. — Herr Doctor Schmidt ist als Lehrer der Naturgeschichte an den ökonomischen Institut zu Dieffurth im Grosherzogthume Weimar angestellt, wird aber ferner die obengenannten Schriften mit Herrn Dr. Kunze fortsetzen. Das zweyte mycologische Heft ist beynahe fertig und wird zu Michaeli erscheinen. Möge auch Herrn Dr. Kunze recht bald eine ähnliche Anstellung, wie Herrn Dr. Schmidt zu Theil werden, damit auch dieser scharfblickende eifrige Naturforscher der Wissenschaft erhalten werde. — Herr Dr. Reichenbach, der als Professor extraordinarius die Botanik lehrt, und eine ansehnliche Zahl Zuhörer hat, wird diesen Sommer im Breiterischen Garten auch botanische Vorlesungen für Frauenzimmer halten, um der holden Göttin Flora auch aus ihrem Geschlechte, das seines Zartgefühls halber ohnehin viel Sinn für Botanik hat, und dem es nur gewöhnlich an Gelegenheit fehlt, sich bot. Kenntnisse zu erwerben, Priesterinnen zu gewinnen. — Sämmtliche genannte Botaniker besitzen sehr vollständige Herbarien, und wetteifern miteinander in zuvorkommender Mittheilung ihrer Doubletten, unter welchen manche mir sehr angeneh-

me Pflanzen waren. Man sollte glauben, wo so viel Thätigkeit in einer Wissenschaft herrscht, müßten auch zweckmäßige Anstalten seyn, durch die sie hervorgebracht worden. Allein dieß ist nicht immer der Fall: oft ist es gerade, als wenn der Geist nur durch Widerstreit sich zu einer bedeutenden Höhe schwingen könne. So auch hier. Die botanischen Anstalten sind nicht die besten, der botanische Garten ist zwar groß, und im freyen Lande stehen viele schöne Gewächse, die freylich jetzo, (im März) noch nicht zu sehen waren, aber das Glashaus ist unbedeutend, und enthält wenig Gewächse von Interesse. Herrn Professor Schwägrichen erlauben seine vielseitigen Geschäfte nicht, sich speciell der Leitung des Gartens zu widmen, und wer solche Institute kennt, der weiß, wie viel Zeit sie erfordern. — Die öffentliche Bibliothek enthält nur wenig aus dem Fache der Naturgeschichte, die überhaupt hier vernachlässigt zu seyn scheint, da auch weder eine öffentliche zoologische, noch mineralogische Sammlung existirt, mithin der jedesmalige Professor gehalten ist, sie sich selbst anzuschaffen. Gewiß ein Verlangen, das bey der Kostbarkeit solcher Sammlungen, die Grenzen der Billigkeit überschreitet. — Herr Professor Schwägrichen hat sehr bedeutende Sammlungen aus allen Reichen der Naturgeschichte, und seine Bibliothek enthält die kostbarsten Werke.

So sah ich bey ihm die Hoffmannseggische Flora lusitanica und die Hooker'schen Jungermannien; Prachtwerke, die alle bis jetzt gelieferten ähnlichen bey weitem übertreffen, welches vorzüglich von dem erstgenannten Werke gilt, in welchen die Kunst, die Natur bey Bildung der Gewächse belauscht zu haben scheint. — Ein sehr erfreulicher Gegenstand für den Botaniker, ist der Garten des Herrn Hofgärtner's Breiter, welcher gewifs alle Ansprüche, die man an ein Privatunternehmen dieser Art machen kann, befriedigt. Es ist bekanntlich ein sogenannter Handelsgarten, wo die Gewächse zum Verkauf gezogen werden, und zugleich ein Vergnügungsort für die Leipziger schöne Welt, und daher ist bey Anordnung der Gewächse auch vorzüglich auf ästhetischen Werth Rücksicht genommen, um einen erfreulichen Eindruck zu machen, und wahrlich, man hat den Zweck nicht verfehlt; denn wer beym Eintritt in einen solchen Tempel Florens nicht erfreut wird, dessen Herz muß keiner freudigen Empfindung fähig seyn. — Da in diesem Garten eine Menge der seltensten Gewächse des Inn- und Auslandes gezogen werden, über welche der vor kurzen erschienene Hortus Breiterianus ausführliche Auskunft giebt, so ist er auch in wissenschaftlicher Hinsicht äusserst wichtig, zumal da der sehr humane Besitzer desselben fortfährt, ihn immer mehr zu be-

reichern, zu welchem Zweck er keine Kosten scheut. Da Herr Doctor Reichenbach sich mit vieler Liebe jetzo der wissenschaftlichen Leitung desselben und der richtigen Bestimmung der darin enthaltenen Gewächse widmet, so wird auch bald in letzterer Rücksicht nichts mehr zu wünschen übrig seyn.

2. Sitzung der K. botan. Gesellschaft
vom 4ten Jun.

1. Da Herr Rath Gemeiner, ordentliches Mitglied der K. b. Gesellschaft, durch Versetzung an das Königl. Appellationsgericht des Isarkreises, von hier nach München abgegangen ist; so hat Herr Legations - Secretair Felix dessen Stelle als Bibliothekar und Conservator des Herbariums bey der Gesellschaft übernommen.

2. Herr Forstrath von Stengel und Herr Baader, Hofmeister bey Sr. Exc. Hrn. Grafen von Seinsheim, wurden als ordentliche Mitglieder vorgeschlagen, und einstimmig als solche gewählt.

3. Herr Prof. Jan in Parma überschickt ein Exemplar seiner poetisch - botanischen Reise nach dem Schneeberg bey Wien, und einen Catalogus plantarum phaenogamarum ad usum Botanophilorum exsiccatarum, welcher auf 79 Seiten in doppelten Columnen gedruckt, nicht nur alle gemeinen wildwachsenden sondern auch eine große Menge

reichern, zu welchem Zweck er keine Kosten scheut. Da Herr Doctor Reichenbach sich mit vieler Liebe jetzo der wissenschaftlichen Leitung desselben und der richtigen Bestimmung der darin enthaltenen Gewächse widmet, so wird auch bald in letzterer Rücksicht nichts mehr zu wünschen übrig seyn.

2. Sitzung der K. botan. Gesellschaft
vom 4ten Jun.

1. Da Herr Rath Gemeiner, ordentliches Mitglied der K. b. Gesellschaft, durch Versetzung an das Königl. Appellationsgericht des Isarkreises, von hier nach München abgegangen ist; so hat Herr Legations - Secretair Felix dessen Stelle als Bibliothekar und Conservator des Herbariums bey der Gesellschaft übernommen.

2. Herr Forstrath von Stengel und Herr Baader, Hofmeister bey Sr. Exc. Hrn. Grafen von Seinsheim, wurden als ordentliche Mitglieder vorgeschlagen, und einstimmig als solche gewählt.

3. Herr Prof. Jan in Parma überschickt ein Exemplar seiner poetisch - botanischen Reise nach dem Schneeberg bey Wien, und einen Catalogus plantarum phaenogamarum ad usum Botanophilorum exsiccatarum, welcher auf 79 Seiten in doppelten Columnen gedruckt, nicht nur alle gemeinen wildwachsenden sondern auch eine große Menge

Alpenpflanzen und exotische Gewächse enthält, die zum Tausche bestimmt sind.

4. Die Hrn. Hofgärtner Breiter in Leipzig und Apotheker Funk, in Gefrees übersenden frische Gewächse für den botan. Garten.

5. Herr Friedrich Mayer in Wien überschickt ein Dankschreiben an die Gesellschaft, und offerirt einige Beyträge für die Gesellschafts-Bibliothek.

6. Herr Dr. Hoppe legte folgende Notizen vor:

In dem botan. Taschenb. vom Jahr 1791 befinden sich ein paar sehr beachtungswerthe Bemerkungen und Andeutungen zu einer besondern Art von Fortpflanzung im Gewächsreiche, die aber durch die Zeitfolge noch wichtiger geworden sind, und die nicht nur den Satz bestätigen, daß aufkeimende Gedanken mit der Zeit Früchte tragen, sondern auch vollkommen den Ausspruch rechtfertigen, welchen Herr Graf von Sternberg in den Denkschriften der k. bot. G. 1. S. 10. niedergelegt hat, indem er sagt: „Es ist merkwürdig, dem menschlichen Geiste zu folgen, wie er oftmals die schon gefundene Wahrheit verläßt, die ein anderer in einer glücklichen Stunde genialisch auffaßt und sich aneignet.“

P. 143. des erwähnten bot. Tasch. sprach ich von einem am Regen wachsenden *Scirpus sylvaticus*, der aus den Spitzen der niedergestreck-

ten Halme, frische Pflanzen treibt, so daß diese öfters zugleich mit den in Saamen übergegangenen Blütenrispen, aus einem Mittelpuncte entspringen. Während durch diese merkwürdige Erscheinung meine Aufmerksamkeit gefesselt wurde, vergaß ich die Pflanze genauer zu untersuchen, und sonach wurde späterhin Herrn Schkuhr die Ehre der Entdeckung einer neuen Species zu Theil, indem sie von *Scirpus sylvaticus* in mehreren Stücken abweicht, und nun unter dem Namen *Scirpus radicans*, eine allgemein angenommene und bestimmt verschiedene Art ausmacht.

In eben diesem Jahrgange des bot. Taschenb. S. 69. gibt Herr Pfarrer Gieseke Nachricht von einem neuentdeckten wurzelähnlichen Auswuchse der gewöhnlichen Lysimachie (*Lysimachia vulgaris* L.) Er fand nämlich auf der Oberfläche eines Teiches bei Hamburg, ein 9 Schuh langes, dünnes, fadenförmiges, röthliches, ästiges Gewächs, dessen lange Seitenzweige gegenüber stehen, und aus den Winkeln kleiner Deckblätter entspringen, die mehr grünlich, als röthlich sind, welches er anfangs für eine noch unentwickelte Wasserpflanze hielt, bei näherer Untersuchung aber fand, daß es mit der gemeinen *Lysimachia* in Verbindung stand, und als ein Wurzel- ausläufer desselben zu betrachten sey. Indem er nun bemühet war, den Nutzen dieses Wurzelran- kens zu erforschen, und zuletzt, nach mehreren

Aeusserungen, auch die Wahrheit auffasst, da er die Vermuthung aufstellt: „Sollte vielleicht jener wurzelähnliche Auswuchs, wenn man ihn an mehrern Gewächsen entdeckt, noch eine besondere Methode seyn, manche Pflanze weiter auszubreiten? Es ist möglich, das er bei schmälern Gewässern bis an das gegenseitige Ufer hinwächst, daselbst einwurzelt, und eine neue Colonie von Pflanzen, die aus den volkreichen Gegenden auswandert, und über das Wasser schiffet, anlegt,“ vergafs er die Hauptsache, und bemerkte nicht das er ein völlig neues Gewächs vor sich hatte. Diese Entdeckung verdanken wir jetzt dem Verfasser der *Enumeratio Stirpium in Magno Principatu Transilvaniae praecipuis indigenarum, etc.* Herrn Dr. Baumgarten, welcher im ersten Theile dieses Werkes S. 141. nach der *Lysimachia vulgaris*, unter Nro. 284. folgende neue Art aufstellt: *Lysimachia paludosa*, caule bipedali stricto, basi tetragono sanguineo, dein subtereti sulcato, viridivilloso, foliis oppositis ternisve, brevius petiolatis oblongo-lanceolatis, pallide viridibus undulato-crenulatis, villosulis; bracteis apice pictis, lineari-lanceolatis, calyce duplo corolla lutea brevior.

Habit. in piscinis inter arundines. Jul. Aug. Obs. Rad. simplex e fusco-rubra, sarmentosa, capillaris, sarmentis praelongis reptantibus, ferrugineis. Bractee apice sanguineae.

Es bedarf nur einer oberflächlichen Vergleichung beyder angeführten Stellen, um einzusehen, dafs hier von einem und demselben Gewächse die Rede ist.

Daraus läfst sich nun manche Bemerkung abziehen :

1. Diese *Lysimachia paludosa*, als ein bestimmt neues deutsches Gewächs, kann, da sie bey Hamburg und in Siebenbürgen wächst, auch in den grossen Zwischenländern aufgesucht werden, welches sie, in Betracht ihrer merkwürdigen einzigen Vermehrungsart, auch ganz gewifs verdient.

2. Diese merkwürdige Vermehrungsart, ist vielleicht noch häufiger anzutreffen, und hat allerdings mit der des *Scirpus radicans* die grösste Aehnlichkeit, und so wird es

3, merkwürdig, dafs die Entdeckung derselben zwar an verschiedenen Pflanzen zugleich gemacht, dafs aber längere Zeit erfordert wurde, das Ganze völlig aufzuklären. Endlich

4, erhält diese Merkwürdigkeit nun erst Gewicht, da durch die Anerkennung von 2 bestimmt verschiedenen Species, diese Fortpflanzungsmethode nicht so wohl eine zufällige Erscheinung ist, sondern vielmehr als eine völlig selbstständige Art einer ganz eigenthümlichen Pflanzen-Vermehrung erscheint.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1818

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Correspondenz und Botanische Notizen 301-316](#)